

# Pressespiegel

16. Oktober 2013

Redaktion: Presse- und Kommunikationsstelle

Eine Weitergabe sowohl der PDF-Datei als auch des gedruckten Exemplars an Dritte ist unzulässig, da Teile dieses Pressespiegels urheberrechtlich geschützt sind.

Der Empfänger verpflichtet sich, die eingespielten Artikel nach vier Wochen vollständig zu löschen.

Datum	Quelle	Artikel
15/10/13 07:16	<a href="#">Schattenblick</a>	<b>WERKSTOFFE/694: Mehr Klimaschutz beim Bau (idw)</b> ...Empfehlungen für die Baupraxis. Als Partner sind die Universität Siegen sowie die Unternehmen Portlandzementwerk Wittekind Hugo Miebach Söhne KG,
16/10/13 04:31	<a href="#">Bund.de</a>	<b>BLB NRW Soest (Land) - Universität Siegen, Wärmeversorgungs- und Wassererwärmungsanlagen sowie DDC und GLT</b> BLB NRW Soest (Land) - Universität Siegen, Wärmeversorgungs- u. Wassererwärmungsanlagen sowie DDC und GLT Vergabestelle: BLB NRW Soest Erfüllungsort...

**Seite:** 11  
**Ressort:** KULTUR

**Gattung:** Tageszeitung  
**Auflage:** 20.937 (gedruckt) 19.479 (verkauft)  
19.902 (verbreitet)

## Unterentwickelte Förderkultur

Fachtagung im ZKM Karlsruhe zum Thema „Niederschwelliger Zugang zu Bildung“

Im undurchsichtigen Dickicht der Integrations- und Bildungspolitik tut es ganz gut, einmal einen Schritt zurück-zugehen und die Lage aus wissenschaftlicher Distanz zu betrachten. Diesen Versuch unternahm im Zuge der Fachtagung „Niederschwelliger Zugang zu Bildung“ im ZKM vor allem der Soziologe der Universität Siegen, Rainer Geissler in seinem Vortrag zu „Chancen und Problemen von Migrantenkinder in dem deutschen Bildungssystem“.

Um dem massiven Ungleichgewicht zwischen Kindern mit und ohne Migrationshintergrund entgegenzutreten, propagierte Geissler vor allem einen Weg: individuelle Förderung. Und das sowohl für die Hochbegabten als auch für die Lernbehinderten.

Anschaulich bereitete er die Pisa-Studien der vergangenen Jahre so auf, dass deutlich zu erkennen war, woran das deutsche System krankt und wo Abhilfe geschaffen werden muss. Übergeordnet

handelt es sich um ein Klassenproblem. Laut Pisa haben Kinder aus höheren Bildungsschichten eine dreifach höhere Chance, eine Empfehlung für das Gymnasium zu erhalten, als Kinder aus sozial schwachen Schichten – und das bei der gleichen erbrachten Leistung. „Man möchte die Kinder vor späteren Rückschlägen bewahren, weil ihr soziales Umfeld den Ansprüchen der gymnasialen Karriere nicht gewachsen sein könnte“, erläuterte Geissler diese Schiefelage, „es ist dann die Rede von wohlwollender Diskriminierung.“ Der Wissenschaftler ächtete dies zu Recht als „leistungsfremden Filter“, der genauso wie das Sitzenbleiben und die Abstiegsmöglichkeiten in dem dreigliedrigen Schulsystem als deutsche Eigenarten hinterfragt werden müssten. In der Pisa-Rangliste zur Lehrerunterstützung liegt Deutschland auf Platz 28 von 32 teilnehmenden Ländern. 30 Prozent der deutschen Schulen bieten För-

derunterricht in der Landessprache an, im OECD-Durchschnitt sind es 57 Prozent. Deutschland leistet sich seit Jahrzehnten eine unterentwickelte Förderkultur und verharret damit bildungspädagogisch in Zeiten, als man davon ausging, dass Gastarbeiter bald wieder nach Hause fahren.

Mit dieser sehr düsteren, aber empirisch wasserdichten Analyse eröffnete Geissler die Diskussion und damit den Vortragsreigen, der mit Hochmuths Plädoyer für mehr Selbstbestimmung im Erwerb von Bildung seine Fortsetzung fand. Karlsruhes Oberbürgermeister Frank Mentrup wollte Bildungschancen in seiner Stadt aufzeigen, für den Abend war Bundesratspräsidentin a. D. Rita Süßmuth angekündigt, um über die bundespolitischen Dimension der Bildungsfragen zu sprechen. Torben Halama

**Wörter:** 331  
**Urheberinformation:** Alle Rechte vorbehalten - Meine Zeitung